Zeitschrift: Mitteilungen über Textilindustrie : schweizerische Fachschrift für die gesamte Textilindustrie

Herausgeber: Verein Ehemaliger Textilfachschüler Zürich und Angehöriger der Textilindustrie

Band: 66 (1959)

Heft: 4

Rubrik: Von Monat zu Monat

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gebrüder Sulzer, Aktiengesellschaft, Winterthur, Halle 6, Stand 1250

Aus Anlaß ihres 125jährigen Bestehens hat die Firma Gebrüder Sulzer dieses Jahr einen repräsentativen Stand bereitgestellt, der auf 240 m² Bodenfläche Erzeugnisse aus ihrem Fabrikationsprogramm für Dampfkessel, Dieselmotoren, Turbo- und Kältemaschinen, Verfahrenstechnik, Heizungs- und Lüftungsanlagen sowie Gießereiprodukte zeigt.

Ein eindrucksvolles Bild eines neuzeitlichen Dampfkraftwerkes gewährt das ausgestellte Modell im Maßstab 1 : 20 der erwähnten thermischen Zentrale Baudour, die einen Sulzer-Einrohrdampferzeuger und eine Turbogruppe mit Escher-Wyß-Dampfturbine von 115 000 kW in Monoblock-Schaltung umfaßt.

Aus der Abteilung Heizung und Lüftung wird ein Sulzer-Klimaapparat ausgestellt, der in der Standkabine für angenehmes Klima sorgt. Alle zur Luftaufbereitung notwendigen Teile, wie Filter, Luftkühler, Lufterhitzer, Ventilator und Kältemaschine, sind zu einer kompakten Einheit zusammengefaßt.

Ein weiteres neues Erzeugnis dieser Abteilung ist der aus vorfabrizierten Teilen bestehende Sulzer-Luftvorhang, die sogenannte «Package Unit». Diese Einheit ist auf Grund der im In- und Ausland gemachten guten Erfahrungen mit dem Sulzer-Luftvorhang entwickelt worden, im Hinblick auf rationelle Herstellung, rasche Lieferung und einfache Montage. Sie ist für verschiedene Größen vorgesehen, so daß für Luftvorhänge bis vier Meter Breite bei geeigneten Objekten die «Package Unit» verwendet werden kann.

Seit einigen Jahren befassen sich Gebrüder Sulzer auch mit umfangreichen Studienarbeiten zur friedlichen Nutzung der Atomenergie. Auf einem separaten Stand, der unter dem Namen «Konsortium für den Bau eines Versuchs-Atomkraftwerkes» im Messekatalog erwähnt ist, zeigen Gebrüder Sulzer Arbeiten aus diesem Spezialgebiet. Die vorhandenen weitreichenden Erfahrungen in Konstruktion, Herstellung und Betrieb von Dampfkraftanlagen, die der Firma zur Verfügung stehen, werden auch bei der Entwicklung von Reaktoren und Apparaten zur industriellen Ausnutzung der Kernenergie herangezogen. Auf Grund der durchgeführten Studien, der erworbenen Kenntnisse und der zur Verfügung stehenden Erfahrungen sind Gebrüder Sulzer heute schon in der Lage, Vorschläge für den Bau von Atomkraftwerken vorzulegen.

Von Monat zu Monat

Textilindustrie und Gemeinschaftswerbung. — Die Halle «Création» an der MUBA ist ein Beweis dafür, daß es möglich ist, eine Gemeinschaftsaktion durchzuführen. Es ist der Seiden-, Woll-, Baumwoll- und Stickerei-Industrie recht ansprechend gelungen, ihre Erzeugnisse in einer nach einheitlichen Richtlinien ausgestalteten und damit als Ganzes wirkenden Schau überzeugend dem Besucher vor Augen zu führen. Darf diese Zusammenarbeit der Textilindustrie auf dem Gebiete der Werbung nicht als gutes Omen für weitere textile Gemeinschaftsaktionen gewertet werden?

Es gibt immer noch Kreise, die betrachten eine Gemeinschaftswerbung der Textilindustrie nicht als notwendig. Wir sind anderer Ansicht und glauben, daß die schweizerische Textilindustrie in den letzten Jahren zu wenig getan hat, um auf dem Wege der Werbung für Zeiten schlechteren Geschäftsganges, wie wir sie nun erleben, vorzusorgen.

Die deutsche Textilindustrie hat auf dem Gebiete der Gemeinschaftswerbung einen wichtigen Schritt getan, der auch für die schweizerische Textilindustrie wegleitend sein sollte. Die deutsche Textil- und Bekleidungsindustrie startet im September dieses Jahres eine «Woche der guten Bekleidung» mit dem Ziel, die Kleiderkultur zu fördern und in der Bevölkerung das Gefühl für richtige Bekleidung bei jeder Gelegenheit zu wecken (siehe auch Seite 80 [Aus aller Welt: Richtige Kleidung]). Der Slogan, unter dem die Gemeinschaftsaktion segelt, heißt: «... *und immer richtig angezogen*». Im Rahmen dieser Propaganda-Aktion werden die Branchenverbände ihre individuellen Werbemaßnahmen in den Dienst der übergeordneten Idee der Förderung des gesamten Textilverbrauchs stellen.

Wann rafft sich die schweizerische Textilindustrie auf, ebenfalls den Gedanken einer Gemeinschaftswerbung aufzunehmen? Man sollte doch einsehen, daß mit der gegenseitigen Schlagwortpropaganda der einzelnen Textilbranchen der Verbraucher nur verwirrt, aber sicher nicht zum vermehrten Textilkonsum angeregt wird.

Schon wieder ein Internationaler Seidenkongreß. — Vom 1. bis 6. Juni findet in München der VII. Internationale Seidenkongreß statt. Die einladende deutsche Seidenindustrie hat ein großartiges Programm zusammengestellt, das alle Wünsche der Kongreßteilnehmer erfüllt. Bestimmt wird jeder Besucher tief beeindruckt vom Gesehenen und Gebotenen von München nach Hause zurückkehren. Ob er allerdings auch vom Ergebnis der Kongreßarbeiten so befriedigt sein wird wie von den gesellschaftlichen Anlässen, dürfte sehr fraglich sein. Das einzige Problem von Bedeutung wird die Einfuhr ostasiatischer Seidenerzeugnisse darstellen. Die bisherigen Erfahrungen haben aber gezeigt, daß gerade diese Frage innerhalb der Internationalen Seidenvereinigung als sehr heikel betrachtet wird, weil Japan dank seiner weitgehenden Finanzierung der Seidenpropaganda in den verschiedenen Ländern eine besondere Stellung einnimmt. Es wird als unhöflich bezeichnet, Angriffe gegen Japan zu starten oder sogar Maßnahmen zur Ueberwachung oder Eindämmung der ostasiatischen Importe zu beantragen.

Wir geben zu, daß ein Internationaler Seidenkongreß nicht nur einberufen wird, um die statutarischen Geschäfte zu erledigen, sondern weil man sich von solchen Veranstaltungen eine Propagandawirkung für die Seide verspricht. Wir anerkennen diesen Zweck, glauben aber, daß die dafür vorgesehenen Aufwendungen in keinem Verhältnis zur gewünschten Wirkung stehen. Wir haben schon seit einiger Zeit die Auffassung vertreten, daß ein 3jähriger Turnus für die Durchführung internationaler Seidenkongresse durchaus genügen würde, in der Meinung, daß die dadurch gesparten Mittel für direkte Werbemaßnahmen zweckmäßiger eingesetzt werden könnten.

Eine Stimme zu den «unterpreisigen» Textileinfuhren. — «Ueberall zeigt sich die Bereitwilligkeit, den sogenannten unterentwickelten Ländern zu helfen. Diese Länder schikken sich nun an, in allererster Linie ihre Textilindustrie zu entwickeln. Die Folge wird sein, daß die Erzeugnisse dieser hochmodern eingerichteten neuen Betriebe nicht in diesen Ländern selbst verwendet werden, sondern für die Ausfuhr bestimmt sind, um damit Devisen zu beschaffen zur Bezahlung für weiter notwendige Produktionsmittel.» Diese von klarer Erkenntnis des Problems zeugenden Sätze sind dem Bericht 1958 der *Thurgauischen Handels-*

kammer entnommen, der im weiteren erklärt, es könnten auch noch andere Länder, nicht zuletzt aus dem kommunistischen Osten, durch Verkaufsoffensiven die westlichen Märkte stören.

Mittel und Wege müssen gesucht werden, um dem Vordringen extrem billiger Produkte der Textilindustrie eine Schranke zu setzen. Einhellig ist die Thurgauische Handelskammer der Meinung, es gehöre zu den vornehmen Aufgaben der schweizerischen Wirtschaftsführung, des Volkswirtschaftsdepartementes und seiner Handelsabteilung, mit intensiven Anstrengungen innert nützlicher Frist Maßnahmen zu ergreifen, die unserer Wirtschaft würdig sind. Eine Einfuhrkontingentierung ist aber aus den verschiedensten Gründen noch nicht zu verwirklichen. Vielmehr scheint uns die Einführung eines Bewilligungsverfahrens für die am stärksten betroffenen Textilien reif zu sein, wobei Preislimiten festzusetzen wären, zu denen die Importe noch zugelassen werden. Um Einfuhren von ostasiatischen billigen Textilien über Drittländer zu vermeiden, wäre die Ursprungszeugnisvorlage bei der Einfuhr notwendig. Der Wunsch der Thurgauischen Handelskammer, eine freiwillige Verständigung zwischen Importeuren und Fabrikanten im Sinne eines Leistungs-Systems zu erzielen, dürfte kaum in Erfüllung gehen. Allein die Bemühungen auf dem beschränkten Gebiet der Einfuhr von japanischen Stickböden für die schweizerische Stickereiindustrie haben gezeigt, daß es außerordentlich schwer, wenn nicht unmöglich ist, Leistungsabkommen zu treffen. Der Versuch, die japanischen Exportbeschränkungen durch eine schweizerische Preisüberwachung zu kontrollieren, scheint uns am raschesten zum Ziele zu führen.

Mühevolle schweizerisch-französische Wirtschaftsverhandlungen. — Frankreich hat bekanntlich der Freihandelszone den offenen Kampf angesagt. Wenn man auf die Bemühungen zur Schaffung einer Freihandelszone zurückblickt, so kann man sich des Eindrucks nicht erwehren, daß die OECE das Opfer eines unrühmlichen und verwerflichen Manövers Frankreichs geworden ist. Dieses Land sabotiert aber nicht nur die europäischen Integrationsbestrebungen, sondern weigert sich auch, bilateral zu Verständigungslösungen die Hand zu bieten. Die durch die Liberalisierung der französischen Importe notwendig gewordene Bereinigung der Kontingentslisten ist noch nicht erfolgt und die Beschlüsse der EWG hinsichtlich der Zollermäßigungen und Kontingentserhöhungen sind auch noch nicht in die Tat umgesetzt worden.

Die Lage ist äußerst verworren; das erhellt schon die Tatsache, daß die Franzosen aus der Schweiz Experten kommen lassen müssen, um ihnen bei der Klärung ihres Durcheinanders behilflich zu sein!

Von der Textilindustrie aus gesehen, besteht ein großes Interesse an den derzeitigen Verhandlungen mit Frankreich. Selbst nach der Liberalisierung der französischen Importe auf 90% — wobei dieser Prozentsatz bekanntlich auf das Einfuhrvolumen des Jahres 1948 Bezug nimmt! — bleibt noch ein großer Teil der schweizerischen Textilausfuhr nach Frankreich kontingentiert. Es geht nun darum, eine möglichst substantielle Erweiterung der Kontingente zu erreichen und die Herabsetzung derjenigen Zölle sicherzustellen, die gemäß den Brüsseler Beschlüssen der EWG-Staaten auch gegenüber den nicht der EWG angeschlossenen Ländern um 10% reduziert werden müssen.

Nach den Angaben eines unserer Unterhändler bildet die Schweiz gegenwärtig das durch Frankreich meist diskriminierte Land, was um so untragbarer ist, als die Schweiz nach wie vor als einer der größten Devisenlieferanten Frankreichs auftritt. Wenn die Verhandlungen mit unserem westlichen Nachbarn nicht endlich befriedigend abgeschlossen werden können, stellt sich doch die Frage, ob man dem Treiben Frankreichs noch lange tatenlos zusehen will, oder ob nicht der Zeitpunkt gekommen ist, zu Gegenmaßnahmen zu greifen.

Handelsnachrichten

Lagebericht der schweizerischen Seiden- und Rayonindustrie und des Handels

Die schweizerische Seiden- und Rayonindustrie war im vierten Quartal 1958 unterschiedlich beschäftigt. Verglichen mit dem Jahre 1957 ist durchwegs eine deutliche konjunkturelle Abschwächung festzustellen.

Bei den Kunstseidefabriken fiel die Erzeugung von Rayonne und Fibranne im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr stark zurück. Der Ausfall ist am größten bei Fibranne. Er ist jedoch auch bei Textilrayonne auffallend und vorwiegend auf den außergewöhnlichen Rückgang in der Nachfrage im Inland zurückzuführen. Der Absatzverlust im Inland ist nicht zuletzt die Folge einer Verlagerung in der Verarbeitung von Textilgarnen. Auf dem Gebiete der Cordrayonne hat sich im Laufe des Jahres eine Erholung der anfänglich schwachen Tendenz bemerkbar gemacht. Der Absatz von Nylon war das ganze Jahr hindurch befriedigend.

Für die Schappeindustrie war das Jahr 1958 nicht befriedigend. Verglichen mit dem Vorjahr ist die Produktion um zwanzig Prozent zurückgefallen. Einen starken Rückschlag haben auch die Exporte erlitten. Dieser belief sich bei den Schappegarnen auf rund dreißig Prozent und bei den künstlichen und synthetischen Fasern auf zwanzig Prozent. Die Gründe für diese unerfreuliche Entwicklung lagen in der Zurückhaltung der Käufer und in der Desorganisation der Textilmärkte in preislicher Hinsicht als Folge der Lieferungen ostasiatischer Textilien.

Auch für die Seidenzwirnerei ist das Jahr 1958 unbefriedigend verlaufen. Die Ausfuhr von rohen Seidengarnen erreichte mit 3,2 Millionen Franken einen seit vielen Jahren nicht mehr ausgewiesenen Tiefstand. Der Exportausfall ist insbesondere auf verminderte Käufe seitens der Bundesrepublik Deutschland zurückzuführen.

Die Seidenbandindustrie stellt fest, daß der Auftragsbestand sowohl im Export- wie im Inlandgeschäft gesamthaft seit vielen Monaten nur geringfügig schwankt. Die gegenüber dem Vorjahr eingetretene Abschwächung hat auch eine gewisse Auswirkung auf den Beschäftigungsgrad gehabt, vor allem gegen Jahresende, wobei die Flaute im Ordereingang einzelner Artikel zu Bedenken Anlaß gibt.

In der Seidenstoffindustrie und im -Großhandel ist das Merkmal der derzeitigen Beschäftigung ganz eindeutig ihre Kurzfristigkeit. Die Seiden- und Rayonnewebereien sind durchschnittlich für zwei Monate mit Arbeit versehen und niemand weiß, wie sich die Dinge in Zukunft gestalten werden. Die Unsicherheit über die Verkaufsmöglichkeiten auf kurze Frist, die sprunghafte, nicht ko-